

# Unvergessen: Ausnahme-Fußballer Otto Siffling

**A**m 3. August 1912 wird Otto Siffling in der Hubenstraße 18 im Stadtteil Waldhof geboren. Mit gerade mal 18 Jahren bestreitet er am 21. September 1930 sein erstes Punktspiel für den SV Waldhof Mannheim. In unzähligen Meisterschafts-, Pokal-, und Freundschaftsspielen ist er in den folgenden Jahren für seinen Heimatverein im Einsatz und erreicht mit diesem mehrfach die Endrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft sowie das Pokalhalbfinale. 1934 wird er in die deutsche Fußballnationalmannschaft berufen, für die er bis 1938 in 31 Länderspielen 17 Tore erzielt. Den Höhepunkt seiner Karriere erlebt der Stürmer im Jahr 1937, als er mit zehn Länderspieltoren die Sportwelt in Erstaunen versetzt. Damit trägt Siffling maßgeblich zum Ruhm der so genannten „Breslau-Elf“ bei, die gegen Dänemark 8:0 gewinnt, wovon er alleine fünf Tore hintereinander erzielt. Otto Siffling gilt bis heute als einer der größten und talentiertesten deutschen Fußballspieler - ein Stürmer von Extraklasse und einer der besten Interpreten der berühmten „Waldhof-Schule“. Die hohe Wertschätzung, die er auch nach seinem Tod noch erfährt, zeigt sich unter anderem darin, dass Nationaltrainer Sepp Herberger Anfang der 1950er Jahre gegenüber der Presse äußert: „Einen wie Siffling bräuchte ich.“ In der Saison 1938/39 fehlt der Stürmer immer häufiger in der Ligamannschaft des SV Waldhof. Am 20. Oktober 1939 stirbt Otto Siffling im Alter von nur 27 Jahren an den Folgen einer Rippenfellentzündung.



Die Ligamannschaft des SV Waldhof in der Saison 1937/38. Obere Reihe von links: Ernst Heermann, Georg Herbold, Fritz Kilian, Georg Siegel, Willi Pennig, Helmut Schneider. Untere Reihe von links: Hans Mayer, Otto Siffling, Ludwig Günderoth, Karl Biehlmeier, Hermann Molenda.



16.5.1937, Deutschland – Dänemark 8:0. Siffling schießt fünf Tore. Die Presse bezeichnet ihn als „Meister des Floretts“, als Instinktfußballer mit vollendeter Technik und unerschöpflicher Einfallskraft, der es mit seiner meisterhaften Ball- und Körperbeherrschung versteht, dem Spiel jederzeit neue Variationen zu geben.



Vielen ist es ein Rätsel, dass Sifflings Stern bereits 1938 zu sinken beginnt. Mit gerade einmal 26 Jahren kann der Stürmer nicht mehr an die Glanzleistungen der vergangenen Jahre anknüpfen. Vorwürfen und Kritik begegnet er mit Gleichgültigkeit. Erst nach seinem plötzlichen Tod wird deutlich, dass die schwere Krankheit hier bereits in ihm steckt. Über 2000 Menschen geben Siffling am 23. Oktober 1939 auf dem Friedhof in Käfertal das letzte Geleit.



Diese Tafel wurde gestiftet von: HEINRICH – VETTER – STIFTUNG

Eine Initiative von



SV Waldhof Mannheim-Fans gegen Gewalt und Rassismus e.V.

